

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Maria Diekhaus: Himmel up Äd'n

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Maria Diekhaus

Himmel up Äd'n

Je öller at ick wä, je mä denke ick an früher un an mien Öllernhus trügge. Tou use Familie höd'n Papa, Mama, fief Kinner un Tante Lisbet. Faken denk ick an denn Sönndagmorn trügge. Bi gout Wehr föde use Papa mit Rad all ganz frou „dür Feld un Flur“, so ser heei. Dor höde heei dann deei Nachtigal fleut'n. Papa kennde jede Vurgelstimme un auk jeden Vurgel. Auk masse Bloum'n un Planten wüsse heei mit Namen.

Manges brünk heei dann von buten een'n bunten „Feldbloum'struß“ mit. Dann dä Papa deei Veeihabeet. Bitt toure Homisse (Hochamt) günk Papa in'n Stormp, legg sick up dat dunkelroe Plüschsofa, stelde dat Radio an un höde dat „Hafenkonzert“. Mama broggede em sien'n Eeierkaffee. So wö heei mit sick un deei Welt toufrär un dann segg heei tou us: „Kinner, wenn't in'n Himmel sau schön is, at nu hie, schöner bruk't et nich weern.“

Ick kann dat nich begiep'n. Himmel mit Platt'normp, Plüschsofa un Binsenstühle.

Ick stelde mi denn Himmel ganz anners vö, sau mit Wolken, verle Engels mit Flügel un Harfen un ganz feine Musik, un mit usen Herrgott un mit Petrus.

Hanna Harders

Höhner – Aventür

De Hahn flutterde mit de Flögels un krahde as mall. Daarbi keem he immer dichter na de beiden halwassen Jungs hen. De Hahn was en arig Beest. Waar he een to packen kreeg, beet he een in de Waden. Bloot Benen kunn he wall nich utstahn. De Kinner harren Nood vör hum. Tolesd greep Hartmut na en Stock un sloog daarmit na de Hahn, man daarmit mook he hum noch vergrellter. Zack! De Slag harr seten! De Hahn kakelde luut un naihde ut, de Jungs d'r achteran. De Vögel suuste in de Kloschuppen, de as eenziges van de olle Schoolruine over bleven was. Nu harren se hum! Nu kunnen se hum! Nu sull de Hahn aber maal wat up Jack hebben. Man dat malle Deer docht gaar nich daar an, sük verhaun to laten. Mit en luut „Kraak!“ sprung he in een van de Kloschöddels, de daar noch stunnen, un weg was he. Wat nu? De beiden Jungs keken sük raadlos an un trucken de Schullers umhoch. Alfred lurde in dat Klo un meende drög:

„De is weg.“

„O ha, wat maken wi nu? Wenn Papa daar achter kummt, giff dat gewaltig Arger“, meende Hartmut bang.

„Waarum giff dat Arger?“ wull en Stemm achter hör weten.

De Jungs bleev bold dat Hart stahn vör Schrick. Se trucken de Schullers umhoch un dreihden sük vörsichtig um.

„Michael!“ reep Alfred verlichtert un smeed de Arms um de Veerteihn-jährige. Michael was de Söhn van de Brör van de Frau van de Söhn van de Süster van de Swegervader van de beiden Jungs hör Moder. Of, kört seggt: van Opas Neffe de Neffe.

Michael was Boxer un Hartmut un Alfreds Held. Na de School, wenn he't Lehren maken daan harr, fuhr he noch mit Rad na sien Verein un trainierde as mall. He wull bi de Dütsken Meisterschaften mitmaken. Bit to'n Nedderrassenmeister harr he't al schafft. Michael harr gewaltig Kracht in de Arms un mook sük vör kien Arbeit bang.

Hartmut un Alfred vertellten hum, wat se för en Malör mit de Hahn harren. Michael lachde sük een, man he wuss ok futt en Utweg.